



Als die Eltern des mehrfach behinderten Alexander Lau an die Grenzen der Schulmedizin stießen, gründeten sie mit einer Handvoll Mitsreiter den

„Pflegeverein für behinderte Menschen“ (PBM), denn therapeutisches Reiten bietet Menschen mit Behinderungen mehr Lebensqualität.

Erfolgsgeschichte, die von und für Menschen lebt

**Hof Feuler setzt Sparkassen-Karte
„sparen und spenden“ ein**

Einladend liegt das geräumige Bistro mitten auf dem Hof Feuler. Mehrere Sitzgelegenheiten, im hinteren Teil etwas abgetrennt eine kleine Küche, verschiedene Spiele in einem Regal, Zeitschriften in einem weiteren. Einst stand hier ein Stall mit Tieren, ein Bauernhof eben.

Freundliche Vierbeiner sind auf dem Gelände auch heute noch Zuhause: Insgesamt 18 Pferde beherbergt der Offenstall, und die tragen in besonderer Weise zu mehr Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen bei: Therapie auf dem kraftvollen Rücken der Pferde oder an ih-

rer Seite. Die über 600-jährige Hofgeschichte begann im Jahre 1376 mit dem Lehnsherrn Henricus, Sohn des Weseli de Lo, führte über die Familie Sickelmann zu Lynde im Jahre 1616 bis zum landwirtschaftlichen Betrieb von Gerhard Feuler. Heute ist der Hof ein Therapiezentrum. „Motor“ der Einrichtung war der mehrfach behinderte Alexander Lau. Seine Eltern stießen Anfang der 90er Jahre an die Grenzen der Schulmedizin, sattelten um und gründeten mit einer Handvoll Mitsreitern den „Pflegeverein für behinderte Menschen“ (PBM). „Sie wollten ihrem Sohn mehr Lebensqualität bieten und

entschieden sich für das therapeutische Reiten“, erzählt Adrian Rusin. Er war damals Alexanders erster Zivildienstleistender und ist heute stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Der feste Sitz des Vereins war zu Beginn aber noch nicht auf dem Hof Feuler: „Therapeutin, Pferd, Rampe, Patient und Helfer mussten erst zum entsprechenden Ort transportiert werden. Das war ganz schön aufwändig“, erinnert sich Adrian Rusin. Bis Mitte der 90er Jahre, als Gerhard Feuler seinen Hof an die Ruhrkohle verkaufte, die 1998 das Gelände glücklicherweise an den PBM verpachtete.

Zu diesem Zeitpunkt war das therapeutische Reiten des Vereins längst zum Selbstläufer geworden. „Über die Kreisgrenzen hinaus nahmen Betroffene das Angebot an“, beschreibt Rusin die Situation. In den folgenden Jahren entstanden Therapie- und Rundhalle, ein Außenreitplatz sowie Um- und Anbau der bestehenden Gebäude. Die „Stiftung Wohlfahrtspflege“ und die „Aktion Mensch“ trugen durch ihre Unterstützung dazu bei, dass das Therapiezentrum konkrete Formen annahm.

Seit Frühjahr diesen Jahres bietet der Verein nun allen Menschen die Möglichkeit, ohne großen Aufwand zur Finanzierung des Therapiebetriebs beizutragen: mit der Hof Feuler Card. „Bonus & more“ oder „spenden und sparen“ heißt die Idee, hinter der die Sparkasse Vest Recklinghausen und die bonus&more-Gesellschaft steckt. Sie entwickelten ein Spendensystem, das Vereinen die nötige Finanzspritze ermöglicht und dem Helfer mindestens ein gutes Gefühl. Leiterin des Projektes am Hof Feuler ist Inge Lorkowski. Das Prinzip: Freunde und Förderer erwerben für 12 Euro im Jahr die

Hof-Feuler-Card. Ein Teil dieses Geldes geht direkt als Spende an den Hof. Darüber hinaus sind zahlreiche Unternehmer, sogenannte Akzeptanzstellen, mit im Boot, die dem Karteninhaber beim Einkauf einen Bonus in Form eines Rabatts einrichten. Der Kartennutzer kann entscheiden, wie viel des Nachlasses für den Hof Feuler bestimmt ist. Spendet er die Hälfte, spart er die andere Hälfte für sich. Der Geldtransfer erfolgt über die Akzeptanzstelle. Unkompliziert und ohne weitere Wege. Eine entsprechende Spendenquittung wird zum Jahresende zugestellt. Auf diese Weise klingelten bereits nach wenigen Monaten 600 Euro in der Kasse, womit der Bodenbelag für den Reitplatz des Therapiezentrums finanziert wurde. Ein Mangel an Wünschen herrscht in der Einrichtung ohnehin nicht; von den nächsten Spenden wollen die Mitarbeiter ein neues Therapiepferd kaufen. Die Geschichte des Hof Feuler ist längst eine Erfolgsgeschichte, die von und für Menschen lebt. Schlaganfall-Patienten erlangen über die schnaubenden Vierbeiner ebenso mehr Lebensqualität wie verhaltensauffällige, lern- oder

geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Die Hippotherapie, eine Form des therapeutischen Reitens, entspricht der medizinischen Anwendung des Pferdes im Sinne einer besonderen krankengymnastischen Behandlungsmaßnahme, das heilpädagogische Voltigieren und Reiten findet in der Pädagogik, in der Psychologie und teilweise in der Psychiatrie Eingang. Einfacher sagt es ein schlichtes Beispiel: Beim Reitsport schenkt das Pferd einem an den Rollstuhl gefesselten gehbehinderten Menschen vier gesunde Beine.

Stephanie Klinkenbuß



infotipps

Pflegeverein für behinderte Menschen e.V.
im Therapiezentrum Hof Feuler
Stellv. Vorsitzender Adrian Rusin
Linder Weg 44, 45746 Marl
Tel.: 0 23 65 / 5 72 90 40
www.hof-feuler.de

FOTOS: BIRGIT FREY